



Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Crivitz
Gemeindebrief

für die Monate Dezember 2014 und Januar 2015



Zu unserem Titelbild:

Anbetung der Hirten, Gemälde in unserer Kladower Kirche

JAHRESLOSUNG 2015:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Römer 15, 7

MONATSSPRÜCHE:

Dezember 2014

Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien.

Jesaja 15, 1

Januar 2015

Solange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

1. Mose 8, 22

Inhalt

	Seite
<i>Martin Krämer,</i> Eine Adventsgeschichte	5
<i>Aus dem Leben unserer Gemeinde</i>	
<i>Clara Fuhrmann,</i> Bibelwettbewerb über Mobbing	8
<i>Lilli Krainske,</i> Familienfreizeit in Plau am See, 5. - 7. September 2014	9
<i>Jana Nützmann,</i> Alle Jahre wieder	10
<i>Titus Dann,</i> Posaunenchor im Ostergottesdienst mit gutem Fundament	11
<i>Titus Dann/Helmuth Schröder,</i> Posaunenchor auf dem Crivitzer See	12
<i>Luise Gehrke,</i> De Kreis vör Öllere	12
<i>Ute Hartig,</i> Ein bewegendes Konfirmationsjubiläum	13
<i>Heide Kautz,</i> Ein Dankbrief	16
<i>Lebenszeiten</i>	
<i>Kristina Löwenstrom</i> In Crivitz gibt es eine Vikarin!	17
<i>Charlotte Skubch</i> Alte mit den Jungen sollen loben den Herrn!	18
<i>Die Orgeln in unseren Dorfkirchen</i>	
<i>Dr. Herbert Knop, Annegret Rommel-Knop,</i> Die Orgel in der Dorfkirche Barnin	20
<i>Norbert Wolfram,</i> 150 Jahre Winzerorgel in Kladow	24
<i>Für unsere Kinder</i>	
<i>Brinja Schmidt, Anne Tiedemann,</i> Hallo Kinder!	26
<i>Wichtige Informationen</i>	
Gottesdienste, Veranstaltungen, Kreise, Kontakte, Impressum . .	28

Eine Adventsgeschichte

Moritz hat schlecht geschlafen. Das ist jetzt oft so. Seit 5 Uhr ist er aus dem Bett. Nun setzt er sich mit der Zeitung in den Sessel. Reisebüro Schmidt wirbt wieder für Busreisen. Ob nicht doch noch mal ...?

Moritz schläft ein. Als er wieder wach wird, erinnert er sich an komische Dinge, die er geträumt hat. Er hat den Geschmack der Sahnebonbons seiner Kindertage geträumt.

Der alte Moritz schlurft zum Fenster. Was ist das für ein seltsames Kind, das da schaukelt? Nieselregen geht vom Himmel. Die ersten Nachtfröste hatten sie auch schon gehabt. – Warum schaukelt dieses Kind?

Der Spielplatz vor seinem Fenster ist sonst ganz leer in dieser Jahreszeit, außerdem ist es, Moritz schaut auf die Uhr, gerade mal neun Uhr am Vormittag, also eigentlich Schulzeit.

Dieses Kind müsste im Kindergarten oder in der Schule sein. Alle Kinder sind jetzt irgendwo. Keines ist draußen unterwegs.

Der alte Moritz überlegt, ob er was dagegen unternehmen sollte. Er ist schließlich ein ordentlicher alter Mann.

Schwester Monika von der Sozialstation schimpft zwar manchmal ein bisschen, wenn er wieder nicht aufgeräumt hat hier in der Wohnung. Lohnt sich ja gar nicht für ihn alleine. Die Ordnung da draußen aber, darauf achtet Moritz. Früher hat er bei der Stadt gearbeitet. Damals war der Park immer viel sauberer gewesen, sein Park.

Moritz traut sich am Nachmittag nicht mal mehr raus in den Park. Ein paar Mal hat er die Polizei gerufen. Die machen ja nichts.

Immer, wenn es halbwegs warm ist, sitzen diese jungen Leute auf dem Spielplatz. Die rauchen, manchmal prügeln die sich, und immer pöbeln sie herum. Ihm haben sie schon den Stock weggenommen.

Er war so wütend. Moritz wollte zuschlagen. Sie nehmen ihm einfach den Stock weg und lachen ihn aus. Sie nehmen ihm den Stock weg, wie sie ihm seinen Park weggenommen haben. Moritz will, dass die verschwinden.

Das Kind schaukelt immer noch. Schulschwänzer, denkt Moritz, die werden auch immer jünger. Er schaut noch einmal nach dem Kind. Es ist klein.

Da könnte er es ja riskieren. Obwohl man ja schon davon gehört hat ... Kinder, die mit Messern bewaffnet sind. Das hat er irgendwo gelesen.

Aber trotzdem, er kann doch nicht einfach ... Moritz zieht sich mühsam die Schuhe an. Er nimmt die Jacke vom Haken. Wo hat er jetzt wieder die Mütze hingelegt? Egal, es geht auch mal ohne. Handschuhe und Stock, langsam geht er die Treppe hinab. Der Briefkasten von Frau Maier quillt schon wieder über. Früher hatten sie hier sogar mal die goldene Hausnummer bekommen, als Else noch lebte.

Moritz hat die Haustür erreicht. Er greift nach der abgegriffenen Messingklinke. Wann hat er die noch eingebaut? Das muss in den Siebzigern gewesen sein kurz nach Helgas Unfall.

Was haben Else und er sich gesorgt damals. Lang ist es her. Helga ist inzwischen schon Oma, aber für ihn hat sie keine Zeit.

Moritz geht über den Kies. Der Nieselregen hat aufgehört.

Das Kind schaukelt immer noch. Schaukelt weiter, als er schon vor ihm steht. Zwei Meter, gerade weit genug entfernt, steht er. Das Kind sieht ihn an. Es schaukelt einfach weiter.

"He, hast du keine Schule?!" Langsam schaukelt das Kind aus.

„Wie heißt du denn“! Wieso fragt er jetzt eigentlich nach dem Namen? – Das Kind öffnet den Mund: "Moritz", sagt es. – "Nein, wie du heißt, will ich wissen!" Moritz ist wütend. So eine Frechheit! "Ich heiße Moritz, erkennst du mich nicht?" Der alte Moritz sieht den jungen Moritz an und erkennt ihn, erkennt sich selbst. Mit offenem Mund steht er da.

Moritz, wie kann das sein? Aber doch, das ist er, er selbst, die Flicker auf den Knien. Mutter hatte die auf die Hosen genäht. So läuft ja auch heute keiner mehr rum!

"Ich hab mich schon gefragt, wann du runter kommst", sagt der kleine Moritz. "Ich hab dich gesehen hinter der Gardine. Du bist ja ganz schön mürrisch geworden, seit damals, als du ich gewesen bist. Schaukelst du eigentlich noch?"

"Ich bin ein alter Mann, alte Männer schaukeln nicht!", sagt der alte Moritz. – "Aber kleine Jungs, die schon, und du bist doch auch ein kleiner Junge, wenn du ich bist." Der alte Moritz ist verwirrt. Jetzt hat es mich erwischt, denkt er, Alzheimer!

"Wieso bist du hier? Das geht doch nicht!" – "Weil du die Kerze angezündet hast, einen Tag zu spät übrigens. Ich wollte eigentlich gestern schon. Egal, nun bin ich ja da."

Moritz hatte die Adventskerze von Helgas Kranz wirklich vergessen gestern am Sonntag.

Aber was hatte der kleine Moritz mit der Kerze von Helga zu schaffen, die war doch noch gar nicht geboren, als der Moritz klein war?

"Hier", sagt der kleine Moritz und hält ihm einen Sahnebonbon hin.

So einen hatte ihm manchmal die Frau Wilkens geschenkt. Der Laden in der Alten Straße 12, Mehl, Zucker, Gries lose in großen Glaskästen ... Moritz hatte immer fürs ganze Haus eingekauft.

Ganz verzaubert nimmt der alte Moritz den Sahnebonbon in den Mund. Er lutscht, mit geschlossenen Augen. Als er die Augen wieder öffnet, ist der kleine Moritz verschwunden.

Ein alter Mann blickt prüfend in die Runde. Dann, als er überzeugt ist, dass niemand ihn beobachtet, macht er zwei Schritte, so große Schritte wie lange nicht mehr. Er wendet sich um, knickt langsam die Knie ein, setzt sich aufs Schaukelbrett.

"Morgen, Kinder, wird's was geben", summt der alte Moritz und fliegt hoch in den Himmel. Er schaukelt, bis ihm schwindlig wird.

Es schmeckt immer noch nach Sahnebonbon. Die Sonne kommt raus.

Moritz blinzelt. Die Knie schmerzen und der Rücken auch, aber trotzdem: er fühlt sich jünger.

Ein Kind ist uns geboren, denkt er, und er denkt auch daran, dass er heute sich selbst wiedergefunden hat. Moritz geht zurück zum Haus. Der Stock lehnt immer noch am Baum neben der Schaukel. Er geht hoch in die Wohnung. Er setzt sich in den Sessel und schläft ein.

Als er wieder wach wird, ist es schon bald zwei Uhr nachmittags. Er hat lange geschlafen. Er hat komische Dinge geträumt. Er hat den Geschmack der Sahnebonbons seiner Kindertage geträumt.

Moritz greift in seine Hosentasche und holt ein Bonbonpapier heraus. Wo kommt das nun her? ... Sahnefein, genau wie ?

Moritz geht zum Fenster. Er sieht die Schaukel und seinen Stock am Baum nebenan. Auf dem Tisch neben dem Sessel liegt noch die Werbung. Busreise zum Nürnberger Christkindlemarkt – eine Übernachtung ...

Helga wohnt da. Warum reden sie eigentlich nicht mehr miteinander?

Ich bin schon ein sturer Hund, denkt Moritz. Helga hat das wohl von mir. Else war da nachgiebiger. Moritz macht sich auf den Weg ins Reisebüro. Er wird Helga besuchen.

Es hat angefangen ganz leicht zu schneien. Sein Stock steht immer noch an dem Baum, und immer noch hat er den Geschmack von Sahnebonbons im Mund.

*Es ist Advent und vielleicht werden wir in diesen Tagen verwandelt.
Bleiben Sie achtsam! Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.*

Ihr Pastor Martin Krämer

Aus dem Leben unserer Gemeinde

Clara Fuhrmann

Bibelwettbewerb über Mobbing

Im vergangenen April hat sich die Christenlehregruppe der 6. Klassen bei dem Bibelwettbewerb "*Hey, du Opfer – meine, deine, unsere Würde*" beteiligt. Wir haben in einem kleinen Film Mobbing-Szenen dargestellt. Anschließend haben wir abwechselnd aus der Bibel von dem barmherzigen Samariter vorgelesen. Die daraus entstandene DVD und deren Hülle haben wir noch verziert und abgeschickt. Anfang Juli sind wir dann zur Preisverleihung nach Stralsund gefahren. Da konnten wir uns auch die Werke anderer Einsender anschauen. Es waren Bücher, Bilder, Plakate, Comics und auch andere Filme dabei. Vor der Verleihung durch die Ministerin Uta-Maria Kuder hat noch eine Band gespielt, bei der einige Mitwirkende eine Behinderung haben. Bei der Verleihung haben wir leider keinen Preis gewonnen. Nach einer kurzen Essenspause ging es dann wieder zurück nach Crivitz.

Lilli Krainske

Familienfreizeit in Plau am See vom 5. bis zum 7. September 2014

In diesem Jahr verbrachten wir die Familienfreizeit in der Jugendherberge in Plau am See.

Nachdem wir am Freitag am späten Nachmittag dort eingetroffen waren, bezogen wir unsere Zimmer. Nach dem Abendbrot verbrachten wir einen schönen Abend bei Spiel, Spaß, Gesang und guter Laune. Auch die Kinder hatten viel Freude dabei.

Am Samstag war sportliche Betätigung angesagt. Wir paddelten auf der Elde von Plau über Barkow nach Kuppentin mit einem Zwischenstopp in Barkow. Dort haben wir eine längere Kaffeepause eingelegt, und wer Spaß am Baden hatte, hat dies auch getan. Am Abend, zurück in der Herberge, wurde der Gottesdienst am folgenden Sonntag vorbereitet. Der Gottesdienst stand unter dem Thema der Familienfreizeit: *Sorget Euch nicht!* Wir haben uns ausgetauscht über Ängste, Sorgen im Alltag, Gesundheit, das Älterwerden, Schule, Arbeitsplatz, Sicherheit in vieler Hinsicht, z.B. in Bezug auf Jobverlust oder die Kriege in der Welt. Immer wieder stellt sich die Frage: Wie gehe ich damit um? – In geselliger Runde haben wir dann den Abend fröhlich ausklingen lassen.

Am Sonntag waren wir in die Kirchengemeinde im brandenburgischen Lindenberg eingeladen. Aber vorher ging die Fahrt in den Affenwald bei Alt Schwerin und zwar nicht nur zur Freude der Kinder. Ich glaube, auch mancher Erwachsene hatte seinen Spaß auf der Sommerrodelbahn. So gegen Mittag trafen wir in Lindenberg ein. Dort haben wir uns ein sehr reichhaltiges Mittagessen schmecken lassen. Um 14:00 Uhr feierten wir den Gottesdienst. Danke an alle Mitwirkenden! Nach dem Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen haben wir den Heimweg angetreten. Ich möchte noch sagen, dass es für mich ein sehr erlebnisreiches Wochenende in der Gemeinschaft mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen war. Jetzt schon herzliche Einladung für die nächste Familienfreizeit!

Jana Nützmann,

Alle Jahre wieder ...

...mit diesen Worten des alten Weihnachtsliedes von Wilhelm Hey aus dem Jahre 1837 verbindet jeder von uns andere Erinnerungen und Gefühle, meist jedoch wohl schöne, wie hart und entbehrensreich die Zeiten auch gewesen sein mochten.

In der heutigen Zeit werden diese Worte oft unüberlegt daher gesagt:

Alle Jahre wieder... - der gleiche Trott
- dieselben Fragen
- dieselben Ängste
- dieselben nervigen Aufgaben
und, und, und ...

und – HALT!!!

Ist es nicht Zeit, sich aus dieser Spirale zu befreien? Ist es nicht Zeit, sich wieder an den schönen Sachen, den schönen Momenten zu erfreuen, wie klein und vielleicht unbedeutend sie auch auf den ersten Blick erscheinen mögen?

Wenn Sie auch ein kleines bisschen aus diesem Trott, aus diesem Alltag ausbrechen möchten, wenn Sie Spaß an der Gemeinschaft haben, Spaß an Musik, Lust auf Singen, dann sind Sie bei uns an der richtigen Adresse.

Dann ist vielleicht der Satz *Alle Jahre wieder* nicht einfach nur so daher gesagt, sondern dann wird aus dem Satz zusammen mit der Melodie von Friedrich Silcher wieder das Weihnachtslied: *Alle Jahre wieder ...*

Al - le Jah - re wie - der kommt das Chris - tus - kind
auf die Er - de nie - der, wo wir Men - schen sind.

Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

Steht auch mir zur Seite still und unerkant, dass es treu mich leite an der lieben Hand.

Sagt den Menschen allen, dass ein Vater ist, dem sie wohl gefallen, der sie nicht vergisst.

Der Chor der Kirchengemeinde Crivitz wünscht Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Titus Dann

Posaunenchor im Ostergottesdienst mit gutem Fundament

Dank der kontinuierlichen Posaunenarbeit durch Chorleiter Peter Wolf hat sich unser Posaunenchor nicht nur in der Zahl der Bläser weiter entwickelt, sondern auch in der Vielfalt der eingesetzten Instrumente (Trompeten, Hörner, Posaunen, Tuben etc.).

In besonderer Weise war das im Ostergottesdienst am 20. April auf der Orgelempore in der Crivitzer Kirche zu sehen und zu hören. Unter den 18 mitwirkenden Bläserinnen und Bläsern war das "tiefe Blech" hervorragend vertreten. Drei (!) Tuben waren dabei und gaben unserem Spiel ein sicheres Fundament.

Unser Chorleiter hatte Freude am fast orchestralen Klang unseres Chores.



Titus Dann/Helmuth Schröder

Posaunenchor auf dem Crivitzer See

Einer alten Tradition folgend stach der Posaunenchor am 4. September mit drei Ruderbooten zu einer abendlichen Bläuserserenade in See. Die untergehende Sonne am westlichen Himmel, der aufsteigenden Mond über dem Krankenhaus und die Windstille auf dem See boten eine wunderbare Atmosphäre und ideale Konzertbedingungen. Bei den dargebotenen Chorälen und Volksliedern reichte der Bogen von *Seht die helle Sonne* bis zu *Der Mond ist aufgegangen*. Durch Initiative von Helmuth Schröder war das Konzert öffentlich angekündigt und dazu eingeladen worden. So hatten wir beim Seeblasen erstmalig am Seeufer ein zahlreiches Publikum. Der Applaus war wie ein Echo auf unsere Bläserstücke.

Wir Bläser auf dem See und die Zuhörer am Ufer erlebten so einen unvergesslichen Sommerabend am See, auf dessen glatter und ruhiger Oberfläche die Crivitzer Kirche sich wunderbar spiegelte.

Unser Posaunenchor lädt ein zu weiteren Auftritten 2014/15:

- **zur 7. WEIHNACHTLICHEN BLÄSERMUSIK IM KERZENSCHNITT am 7. Dezember 2014 (2. Advent) um 17:00 Uhr in der Crivitzer Stadtkirche**

Im Rahmen des Adventssingens wird auch 2014 eine WEIHNACHTLICHE BLÄSERMUSIK IM KERZENSCHNITT unter Leitung von Landesposaunenwart Martin Huss stattfinden. Der Crivitzer Posaunenchor lädt dazu Bläser aus der Region Westmecklenburg zum gemeinsamen Musizieren ein.

- **Zum ersten Mal: Turmblasen am Neujahrstag um 14:00 Uhr!**

Luise Gehrke

De Kreis vör Öllere

Ja, bald is wedder een Jahr 'rüm.
Dor möt man sick woll mal besinn,
wat dit Jahr uns so hett gäben
un wat wi makt hefft ut uns Läben.
Jetzt kümmt dat grote Wiehnachtsfest,
för Kinner woll dat Allerbest.
Un gliek darup, du glöwst dat kum,
is't Jahr vorbie, 'ne niege Runn.
Een nieges Jahr is wedder 'ran.

Wat makt wi ut, wat ick noch kann?
Jeden Monat drapt wi uns eenmal
siehr gern in den Gemeindesaal.

Dor giff dat stets een nie Programm:
Reisberichte, Lieder un Danz up den Stauhl,
en Kauken, Torte mächtig väl,
dat jagen wi uns dörch de Kähl.
Ok mal 'ne schöne Dagesfohrt
in eenen Meckelbörger Urt.
Du denkst, dat du woll alles kennst!
Nee, denn hest di total verrönnt!
Dat giff so väle schöne Ecken,
de wullen wi ok noch entdecken.
Un denn nochmal vör een halben Dag
'ne Kutschfohrt, hebben wi all schon hatt.
De Damen von de Kirch, dat möt wi seggen,
gäben sick väl Mäuh, gaud, dat wi se hebben.
Nu denken wi an't niege Johr.
Wie dat woll ward, ob wi noch dor?
Oll Wagens knarren ok, wi lat't nich gellen.
Lat uns dat Johr mit Freu erhellen.
hei Baben paßt up, wi hebben Maud,
denn ward dat niege Jahr ok gaud!

Ute Hartig

Ein bewegendes Konfirmationsjubiläum

Der 13. und 14. September war für die Kirchengemeinde Crivitz ein beglückendes Ereignis. Mehr als 70 ehemalige Konfirmanden waren ihrer Einladung gefolgt, gemeinsam die Goldene Konfirmation (die Jahrgänge 1963 und 1964) und die Diamantene Konfirmation (die Jahrgänge 1952, 1953 und 1954) zu feiern.

Bereits im Mai waren die Einladungen verschickt worden. Immerhin 260 Adressen hatte das Gemeindebüro ausfindig machen können und dabei die halbe Stadt mit einbezogen.

Am Sonnabend trafen sich viele Mitkonfirmanden bereits zu angeregten Gesprächen bei Kaffee und Kuchen im Pfarrhaus und danach zu einer Andacht mit Pastor Martin Krämer.

Am Sonntag dann fand der Festgottesdienst in der Crivitzer Stadtkirche statt. Die Kirchenbänke waren dicht besetzt. Welch eine Aufregung und ein Gewusel im Pfarrhaus und auf dem Kirchenvorplatz vor dem Einzug in die Kirche! Gelöster zwar als bei der Konfirmation, aber im Ritual daran erinnernd.

Und da war es dann auch: Du bist doch ...? Erinnerst Du Dich noch? Wie geht es Dir? Was macht Deine Schwester, Dein Bruder...? Kennen Sie mich noch? Waren Sie nicht ...? Aufregung pur. Freude über jedes Wiedererkennen. Nicht immer machte es bei Namen und Gesichtern gleich "Klick".

Ich kann mich nicht mehr an jede Einzelheit der Liturgie dieses Festgottesdienstes erinnern. Aber manchem Mitkonfirmanden ging es in diesen Momenten wie mir: wir fühlten uns in unserer Unsicherheit mitgenommen, aufgehoben in der Gemeinschaft.

Es waren bewegende zweieinhalb Stunden. Die Jubilare wurden nach Konfirmationsjahrgang vor die Gemeinde gebeten. Pastor Krämer verlas die Namen aller, die im jeweiligen Jahr an der Konfirmation in Crivitz teilgenommen hatten. Bei den Diamantenen Konfirmanden standen bis zu 90 Namen auf der Liste. Knapp ein Viertel davon waren es bei den „Goldenen“, wobei – das kam in den anschließenden Gesprächen zum Ausdruck – die Ursache nicht nur im veränderten gesellschaftlichen Umfeld lag.



Junge Gemeinde: Mit dem Fahrrad ging es im Juni 1964 mit Vikar Krause zum Landesjugendsonntag in Güstrow (Personen: Vikar Krause, Birgit Stacklies (verst.), Rosi Micheel, Isabelle, Gisela Brüggemann, Ute Hartig, Gertrud Bachfeld (nicht aus Crivitz))

Der Verstorbenen wurde ehrend gedacht. Dann segnete Pastor Krämer jeden einzelnen Jubilar vor dem Altar. Gemeinsames Singen und die Einlagen des Posaunenchores lockerten das doch sehr anstrengende Ritual auf.

Das Abendmahl beschloss den Festgottesdienst.

Beim anschließenden Mittagessen und Beisammensein im HAUS SEEBLICK herrschte eine ausgelassene Stimmung. Erinnerungen wurden ausgetauscht, über Freunde und Lebenswege geplaudert. Da war die Konfirmandenprüfung vor der Gemeinde, die abendliche Bootsfahrt mit Propst Petersen auf dem Crivitzer See, um für die Patienten des Krankenhauses tröstliche und aufmunternde Lieder zu singen, die Junge Gemeinde der 60er-Jahre, die sich regelmäßig im Pfarrhaus traf, die zweitägige Fahrradtour zum Landesjugendsonntag in Güstrow im Juni 1964, auf die sich Vikar Krause mit sechs Mädchen wagte (Foto).

Sicher stimmen mir alle Teilnehmer zu, dass wir ein emotional sehr bewegendes Konfirmationsjubiläum erlebten und dafür Pastor Krämer und allen, die dazu beitrugen, herzlich danken.



Sehr geehrter Herr Pastor Krämer,

als vor 14 Tagen das Jubiläumfest zur Goldenen- und Diamantenen Konfirmation mit dem gemeinsamen Essen seinen Abschluss fand, hatte ich leider nicht mehr die Gelegenheit, mich bei Ihnen für die Einladung zu diesem Festtag zu bedanken. Auch den vielen Mitarbeitern und Helfern, die für die umfangreiche Vorbereitung und den reibungslosen Ablauf gesorgt haben, meinen herzlichen Dank!

Für mich war es sehr bewegend, nach 63 Jahren diesen feierlichen Gottesdienst mit Segnung und Abendmahl in der Crivitzer Kirche mitfeiern zu können (damals musste unsere Familie aus politischen Gründen flüchten). Mit großer innerer Freude habe ich während des Festgottesdienst auch die musikalische Begleitung des Chores, des Posaunenchores und des Orgelspiels aufgenommen. Ihnen allen herzlichen Dank!

Dieser Tag wird mir in guter Erinnerung bleiben.

Mit freundlichem Gruß

Heide Kautz
(geb. Strubendorf)

Lebenszeiten

Kristina Löwenstrom

In Crivitz gibt es eine Vikarin!

"Aber wieso kriegt man sie nur hin und wieder im Gottesdienst zu Gesicht?", mag sich die eine oder der andere von Ihnen fragen. Auf diese und viele andere Fragen zu dem neuen Gesicht im Gottesdienst gebe ich gerne ein paar Antworten.



Im Moment stehe ich noch in der Anfangsphase der Ausbildung, die ausschließlich in der Schule und im Predigerseminar stattfindet. Die ersten Monate sind wir Vikarinnen als Religionslehrerinnen in den Schulen unterwegs. Hier sollen wir lernen, theologisches Wissen nach dem Studium kindgerecht zu vermitteln. Außerdem sind pädagogische Fähigkeiten auch für den Pastorenberuf sehr wichtig. Bis Anfang März geht dieses Schulvikariat, das ich an den Grundschulen Crivitz und Matzlow absolviere. Erst danach beginnt das Vikariat in der Gemeinde. Diese Phase findet wechselnd in Crivitz und im Predigerseminar (Ratzeburg/Ludwigslust) statt. Pastor Krämer ist mein Mentor in der Gemeinde und wird mich Schritt für Schritt an die Aufgaben einer Pastorin heranführen. Das heißt, dass Sie mich ab März nach und nach auch als Agierende im Gottesdienst und in allen anderen Bereichen erleben können. Insgesamt dauert das Vikariat bis Januar 2017 und endet mit dem 2. theologischen Examen. In den gesamten zweieinhalb Jahren werde ich mit meiner Familie in Crivitz leben.

Gerne möchte ich Ihnen auch erzählen, wie mich mein Weg bis hierher und zur Pastorenlaufbahn geführt hat: Ich bin im nördlichen Schleswig-Holstein (bei Kappeln) aufgewachsen. Hier habe ich als Jugendliche den Großteil meiner Freizeit als Teamerin für den Konfirmandenunterricht zugebracht. Der Umgang mit den anderen Jugendlichen und das Vorbild des ortsansässigen Pastors haben mich sehr geprägt. Ich wurde neugierig, über den Glauben und das Leben nachzudenken. Also entschied ich mich für das Theologiestudium und habe nach dem Abitur in Göttingen und Berlin studiert und gelebt. Beide Orte habe ich auf ganz unterschiedliche Weise genossen. Seit drei Jahren sind mein Mann und ich außerdem Eltern und wachsen täglich an unseren Aufgaben. Schließlich konnte ich nach jahre-

langer Lernerei im Januar diesen Jahres das Studium mit dem 1. Examen abschließen, habe dann nach der Geburt unseres zweiten Kindes das Auswahlverfahren der Nordkirche überstanden und bin nun endlich Vikarin in Crivitz.

Die Zeit der sogenannten "Gemeindefindungsphase" war sehr aufregend. Denn schließlich bedeutet der Umzug ja nicht nur für mich einen Neubeginn, sondern auch für meinen Mann und die Kinder. Über die Entscheidung der Kirche, uns nach Crivitz zu schicken, sind wir sehr glücklich. Der erste Eindruck vom Ort, von der wunderschönen Kirche und nicht zuletzt der sympathischen Familie Krämer war sehr gut. Seit wir nun hier leben, entdecken wir ständig mehr schöne Seiten: Die tolle Landschaft, die freundliche und offene Gemeinde. Wir sind gespannt auf das, was kommt. Ich kann den Start der Gemeindephase jedenfalls kaum erwarten und freue mich schon sehr, Sie alle kennenzulernen.

Charlotte Skubch

Alte mit den Jungen sollen loben den Herrn!

Für uns, die wir in einem Altenheim wohnen, ist es immer eine Freude, wenn Kinder zu uns kommen und in ihrer frischen Art schnellen Kontakt finden.

So besuchte mich im Sommer eine Christenlehregruppe, um etwas von erlebter Vergangenheit zu erfahren. Ich erzählte: "Meine Kindheit in Ostpreußen verlief schon im Krieg. Früh wurde ich zu Ordnung und Sparsamkeit erzogen. Wie wichtig das für mein Leben war, sollte ich bald erfahren. In der Schule lernten wir tüchtig. Aber neben dem Klassenbuch lag auch der Stock.

Dann brach der Krieg, der schon mehrere Jahre wütete, auch in unserer Region ein. Ein Entkommen war nicht mehr möglich; Gewalt, Raub und Sterben erlebten wir jetzt hautnah. Jeder Tag war von neuer Angst geprägt. Nach etwa einem Jahr kam die Ausweisung in deutsche Gebiete in einem primitiven Transport, die Fahrt ging über eine halbzerstörte Brücke über die Oder. Die 40 Vertriebenen, die unterwegs starben, konnten nicht einmal begraben werden, sie wurden bei einem Halt in ein Tuch gewickelt und neben das Gleis gelegt.

Hier angekommen wunderten wir uns, wie alles, - Verkehr, Geschäftsleben usw. - normal funktionierte. Aber für uns begann eine harte Zeit. Von den karg bemessenen Lebensmitteln tauschte meine Mutter einen Teil ein, um Arzneimittel für eine Erkrankung zu bekommen.

Die Jugendzeit, oft als schönste Zeit besungen, war bei mir von Entbehrung und harter Arbeit geprägt. Aber auch in dieser Not spürten wir die starke Hand unseres Herrn, die uns einen Weg bahnte. Als ich mit 16 Jahren endlich konfirmiert wurde, merkte der Pastor, dass noch andere Gaben und Fähigkeiten in mir lagen, und er ebnete mir den Weg zum Katechetinnenberuf, der dann meine Lebensaufgabe wurde. Darüber zu berichten bedarf es einer neuen Gelegenheit."



Die Kinder hatten aufmerksam zugehört. Ein Kind übergab mir einen Gruß von seiner Großmutter, die auch durch meinen Unterricht gegangen war.

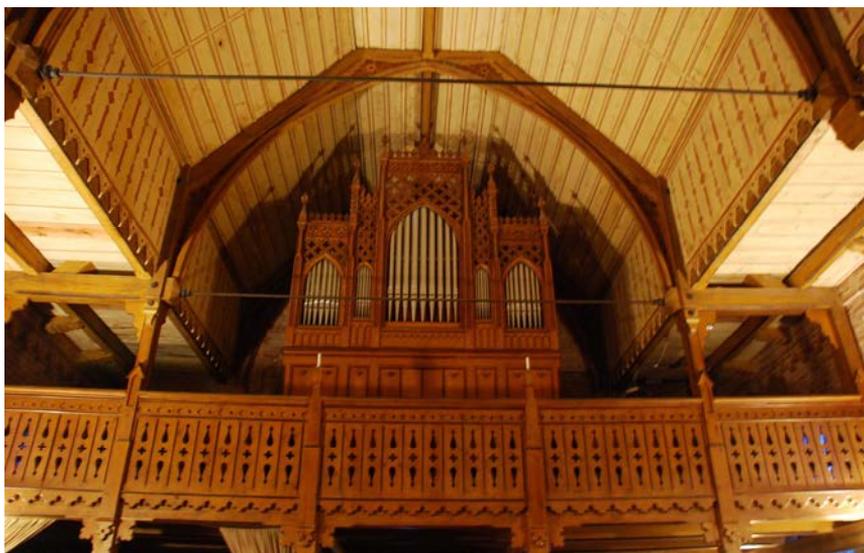
Wir verabschiedeten uns mit einem fröhlichen Lied und Gitarrenbegleitung von Frau Krämer. Sie wollen wiederkommen, und darauf freue ich mich schon.

Die Orgeln in unseren Dorfkirchen

Dr. Herbert Knop, Annegret Rommel-Knop

Die Orgel in der Dorfkirche Barnin

Vor 145 Jahren, am 6. Juni 1869, wurde die neu erbaute Kirche in Barnin feierlich eingeweiht. Im Bericht des Parchimer Superintendenten Schmidt an den Oberkirchenrat in Schwerin heißt es: *"Die mit einer schönen vom Orgelbauer Friese angefertigten Orgel versehene, im gotischen Stile erbaute Kirche macht sowohl in ihrem Äußeren als im Innern einen wohlthuenden Eindruck."*



Das gilt bis heute, denn diese Kirche ist ja ein Gesamtkunstwerk, wesentlich bestimmt durch den Architekten, den Hofbaumeister Krüger. Dieser hatte von Anfang an eine Orgel eingeplant und für das Gehäuse detaillierte Zeichnungen geliefert. *"So ist an diesem Ort die Orgel selten harmonisch in das Kircheninnere mit seinem hölzernen Tonnengewölbe eingepasst. Auch der warme Farbton der Fassung bezieht sich auf den gesamten Innenraum mit seinem vielen Holz und den Ziegelwänden."* (M.R. Jaehn)

In Barnin wurde im Frühjahr 1867 die alte Kirche abgebrochen, von einer Orgel ist nicht die Rede. Wenn – wie hier – kein Instrument vorhanden war, hatte der Kantor (lateinisch *cantare* = *singen*) die Aufgabe, den Ge-

meindegesang zu führen. In der Regel war das der Schullehrer, der meist auch Küsterdienste zu verrichten hatte. Dazu gehörte das Läuten der Glocken vor den Gottesdiensten und zu kirchlichen Festen sowie das Vesperläuten. So mag es auch in Barnin gewesen sein.

Die neue Kirche in Barnin aber bekam eine Orgel. In seinem Kostenvorschlag für den gesamten Bau und dessen Ausstattung hatte der Hofbaumeister Krüger für die Orgel 200 Rt. (= Reichstaler) eingeplant. Das Großherzogliche Amt in Crivitz informierte jedoch den Baumeister, dass für diese Summe "keine der Größe der Kirche entsprechende Orgel zu beschaffen wäre". Nun wurden Kostenvorschläge von mehreren mecklenburgischen Orgelbauern eingeholt. Das ergab Angebote von:

1. Friedrich Wilhelm Wintzer (1811–1886) in Wismar: 6 Register/540 Rt. Wintzer baute u.a. die Orgeln in der Stadtkirche Brüel und St. Laurentius in Schönberg, und er war an der Reparatur der wertvollen Arpschnitke-Orgel im Lübecker Dom beteiligt.
2. Orgelbaumeister Johann Heinrich Runge (1811-1885) in Hagenow: 4 Register/458 Rt.
Von J.H. Runge gibt es insgesamt 25 Orgeln, u.a. in Hagenow, Gadebusch, Kladrup, Garwitz und Oldesloe. Seine Firma wurde bis 1945 von seinem Sohn Marcus weitergeführt.
3. Friedrich Hermann Lütkemüller (1815-1897) in Wittstock.
Seine Werke stehen u.a. im Dom zu Güstrow, in Lohmen, Pinnow und Kraak. Er zog sein Angebot zurück.
4. Friedrich Friese (1827-1896), genannt Friese III in Schwerin: 6 Register/ 555 Rt.

Als Register bezeichnet man zusammengehörige Pfeifengruppen, z.B. solche mit gleicher Klangfarbe. Sie sind oft nach den Instrumenten benannt, deren Klang sie nachahmen. Von der Anzahl der Register hängen die Spielmöglichkeiten einer Orgel wesentlich ab. Die Angebote enthielten außer den Angaben zum Aufbau und Umfang der Orgel auch solche zu den einzusetzenden Materialien, so dass die Entscheidung für die Verantwortlichen nicht einfach war. Man zog deshalb den sachverständigen Musikdirektor und Orgelrevisor J. Massmann zu Rate.

Das Domnialamt in Crivitz hatte den Auftrag zunächst an F.W. Wintzer vergeben wollen, weil dieser 1867 eine Orgel für die Dorfkirche in Slate gebaut hatte, die vergleichbar erschien. Massmann jedoch riet, *die Frie-*

sesche Disposition dem Großherzoglichen Amte zur Annahme vorzuschlagen.

Friese III bot für einen akzeptablen Preis das bessere Material für die Orgelpfeifen und die Windladen.

Als "Friese III" wird Friedrich Ludwig Theodor Friese (1827-1896) bezeichnet. Zu seinen Werken gehören die Orgeln in der Paulskirche und der Schelfkirche in Schwerin, in St. Georgen in Parchim und in der Kirche Neukloster. Die Barniner Orgel hat die Opuszahl 37.

Der Vertrag mit Friese wurde im Juni 1868 geschlossen. Noch ehe der Kirchenbau in Barnin vollendet war, stand das Instrument fertig in der Werkstatt und konnte sofort aufgebaut werden. Abschließend muss ein Orgelbauer seine Orgel selbst stimmen. Es mag sein, dass Friese III auch der Organist bei der Einweihung war, was allerdings in dem Bericht über das Ereignis nicht erwähnt wird.

Die Barniner Orgel war, wie zu der Zeit üblich, eine pneumatische Orgel, d.h. für das Spielen wurde ein Bälgetreter benötigt. Das Äußere der Orgel entspricht den Vorgaben des Baumeisters Krüger. Der Spieltisch ist seitlich links, der Bälgehebel hinten rechts, so konnte die Schauseite, der sogenannte Prospekt, frei gestaltet werden. Er ist fünfschsig, zu sehen sind 33 Pfeifen. 23 davon sind klingend, nur die jeweils fünf Pfeifen in den kleinen Feldern sind stumm, also nur Attrappe. Die Holzteile des Prospekts (Tannenholz) sind aufwendig verziert und zeigen ein fast orientalisches anmutendes Rautenmuster in der bekrönenden hohen Verblendung.

Im Revisionsprotokoll des Orgelbeauftragten Massmann vom 26. April 1869 heißt es: *Im Auftrag des Großherzoglichen Amtes Crivitz habe ich ... die vom Orgelbaumeister Friese neu erbaute Orgel in der Kirche zu Barnin einer genauen Prüfung unterzogen und hat dieselbe bewiesen, dass derselbe seine Arbeit an diesem Werke in einer Art vollendet hat, die die gewissenhafteste Sorgfalt in Bezug auf die Ausführung aller einzelnen Teile des Werks bezeugt. Die Orgel hat dispositionsgemäß 6 Register erhalten: Bordun 16', Principal 8', Gedact 8', Salicional 8', Octave 4' und im Pedal, welches mit eigenen Spielventilen versehen ist, Subbass 16', aus Bordun entlehnt.*

Diese letztere Stimme hat eine bedeutende Tonfülle und Kraft und habe ich dieselbe selten so schön hergestellt gefunden. Aber auch die übrigen Re-

gister zeichnen sich durch richtige Charakteristik des Tons sowie präzise Ansprache aus. ... Die ganze Orgel hat im Verhältnis zu der geringen Anzahl der Register eine solche Würde und Gravität, dass jeder, der das Werk in der Kirche hört, ohne die Disposition gesehen zu haben, gewiss eine größere Anzahl von Stimmen voraussetzt.

Der Windzufluss und die Intonation sind so genau berechnet, dass die starke Wirkung ihren Grund in der schönen Vereinigung und Verschmelzung der einzelnen Stimmen hat.

(Die Maßangaben 8´= 8 Fuß bei Orgeln erklären dem Fachmann das Verhältnis von Durchmesser und Länge der Pfeifen.)

Eine solche Orgel braucht ständige Pflege, etwa alle zwei Jahre muss sie gestimmt werden. 1881 wurde die Orgel gründlich gereinigt, da sie bei einer Sanierung der Kirche sehr durch Kalkstaub gelitten hatte. Die Arbeit erledigte Friese selbst. Nach dem Tod von Friese III übernahm Marcus Runge die Sorge für die Orgel. 1917, im 1. Weltkrieg, wurden die Zinnpfeifen der Orgel beschlagnahmt und ausgebaut. Marcus Runge hatte glücklicherweise eine Blaupause des Prospekts, 1928 ersetzte er die verlorenen Pfeifen durch entsprechende aus Zink (sie kosteten 177,65 RM, Zinnpfeifen hätten 435 RM gekostet!).

1945 wurde die Barniner Orgel als beschädigt gemeldet, von Instandsetzungsarbeiten ist nichts bekannt. 1958 wurden von der Firma SCHUCKE in Potsdam für die Renovierung 500 bis 700 DM-Ost veranschlagt. In einem Brief an den Landeskirchenmusikrat Gothe vom 19.03.1963 beklagte der Crivitzer Lehrer und Kantor Friedrich Wehmer den Zustand der wertvollen Orgel. Er hatte sie häufig selbst gespielt und liebte sie. Nun machte er Vorschläge für einen zeitgemäßen Umbau und die Renovierung. Sein Schreiben schloss: *Orgelfragen sind vor allen Dingen Geldfragen ... Könnten aber seine Vorschläge umgesetzt werden, hält die Orgel noch für die nächsten 100 Jahre.*

1979 wurde endlich ein Windmotor eingesetzt, so dass kein Bälgetreter mehr gesucht werden musste. Die Kosten für den Motor und seine Installation (Mauerdurchbruch, Elektroanschluss) von insgesamt 1500 DM-Ost wurden von der Gemeinde aus Spenden aufgebracht. Der alte Motor der Marke ELEKTROWIND steht hinter der Orgel. Er arbeitet leider störend laut, und durch die Schlitzöffnungen im Turm dringen Wind und Kälte ein und

schaden der Orgel. 2005 erfolgte eine Instandsetzung und Reinigung durch den Plauer Orgelbauer Andreas Arnold, dem Nachfolger von Marcus Runge. Die weißen Tastenbeläge wurden erneuert, die Zinkpfeifen blieben. Unverändert blieb auch der innere Aufbau der Orgel, die Disposition entspricht also bis heute der von 1869!

Fachleute halten aber eine gründliche Reinigung sowie die umfassende Restaurierung der Windladen und der Traktur der Orgel in absehbarer Zeit für unumgänglich, doch dafür fehlt das Geld. So bleiben weiterhin die Sorgen um das Instrument, diesen kostbaren und unersetzlichen Schatz in der schönen Barniner Dorfkirche.

(Quellen: Akten zur Kirche Barnin im Kirchenarchiv Schwerin / Max Reinhard Jaehn: Friese. Norddeutsche Orgeln in fünf Generationen. Thomas-Helms-Verlag, Schwerin 2014)

Norbert Wolfram

150 Jahre Winzerorgel in Kladow

Am 1. Advent, es war der 27.11.1864, wurde die neue Orgel in der Kirche zu Kladow von Pastor Willebrand, Kladow, und Präpositus Dr. Schencke, Pinnow, feierlich eingeweiht. Im Laufe des Jahres 1864 gab es jedoch viel Ärger um die Aufstellung der neuen Orgel. Patron der Kirche war der Gutsbesitzer von Kladow und Rönkenhof Carl Johannes Ernst Schröder. Nach Kladow eingepfarrt waren die Orte Basthorst, Samelow, Augustenhof und Kölpin, die sich an den Kosten für Kirche, Pastor und Küster zu beteiligen hatten.

Ohne Rücksprache mit dem Patron hatte der Gutsbesitzer von Basthorst, Ernst Albrecht von Schack und seine Frau, eine neue Orgel für 270 Thaler beim Orgelbauer Friedrich Wilhelm Winzer in Wismar bestellt. Erst als diese geliefert und eingebaut werden sollte, wurden die anderen Gutsbesitzer und der Patron vor vollendete Tatsachen gestellt und mit einbezogen. Es galt schließlich festzulegen, wie die Anschaffungs- und Erhaltungskosten aufzuteilen waren. Auf einer einberufenen Pfarrkonferenz erklärte der Kirchenpatron, Herr Schröder, dass seine Patronatsrechte verletzt worden seien und er sich daher nicht an den Anschaffungskosten beteiligen wolle. Er sei aber mit der Aufstellung der Orgel einverstanden unter der Bedingung, dass der derzeitige Küster Herr Rath, für das Spielen der Orgel keine zusätzlichen Leistungen verlangen könne. Dieser war damit einverstanden.

Der Gutsbesitzer von Augustenhof Christian Elias Wallis war gegen eine Orgel und nicht bereit, seinen Anteil zu leisten. Somit musste notgedrungen Herr von Schack, der die Orgel eigenmächtig bestellt hatte, ein Viertel der Kosten selbst übernehmen, und Christoph Friedrich Levin Christian Schaumburg, Gutsbesitzer auf Kölpin, den Rest.

Nachdem die Orgel aufgebaut worden war, beauftragte Gutsbesitzer Schröder den Pinnower Organisten Rowoldt mit der Abnahme derselben. Dieser gab hierzu am 26. Okt. 1864 folgenden Bericht ab: *... erkläre ich hiermit, nach besten Wissen und Gewissen, soweit ich die Sache zu beurteilen vermag, daß das Werk selbst nach meiner festen Überzeugung gut und meisterhaft gearbeitet ist und gewiss allen billigen Anforderungen entspricht, die man an so einer kleinen Orgel machen kann und daß der Ton der beiden Register Prinzipal und Hohlflöte rund, voll und lieblich ist, das Instrument überhaupt nach meinem Dafürhalten die für die Kirche angemessene Würde hat, so daß dadurch der Kirchengesang gut geleistet werden kann, und selbst bei vollem Hause ausreichend fein wird.*¹⁾



Der Thüringer Orgelbauer Friedrich Wilhelm Winzer eröffnete als 30-Jähriger 1841 seine Werkstatt in Wismar. Im 19. Jahrhundert gehörte er zu den einflussreichsten Orgelbauern in Mecklenburg. Winzer erarbeitete sich innerhalb kurzer Zeit einen guten Ruf im Mecklenburgischen, trotz Konkurrenz von Johann Heinrich Runge, Hagenow und Friese III, Schwerin. In 33 Jahren Tätigkeit schuf er mindestens 36 neue Orgeln und baute 15 ältere Orgeln um.²⁾

Von den 36 Orgel-Neubauten, die F. W. Winzer geschaffen hat, ist die Kladower Orgel wahrscheinlich die kleinste und einfachste. Sie hat ein Manual (Klaviatur) und nur 2 Register (Prinzipal 8' und Hohlflöte 8'). Das Manual (mit 49 Tasten) ist auf der linken Seite angebaut. Das Orgelgehäuse hat Außenmaße von ca. 2 x 2 x 2 m. Der Orgelprospekt im neugotischen Stil zeigt uns vorne 29 Pfeifen, die keine Töne liefern. Im Inneren der Orgel sind 49 viereckige Holzpfeifen (Hohlflöte) und 49 zylindrische Metallpfeifen (Prinzipal) in vier Reihen angeordnet. Die Metallpfeifen bestehen übrigens zu 2/3 aus Blei und 1/3 aus Zinn, wie eine Materialuntersuchung ergab.

Der Windsack wird heute mit einem elektrischen Gebläse gefüllt. In früheren Zeiten musste dies ein Gehilfe mit einem Hebel, der per Hand bedient wurde, tun.

Verwendete Quellen:

¹⁾Landeskirchenarchiv Schwerin: OKR Akte 33, Orgel Kladow 1864

²⁾Mecklenburgisches Orgelmuseum Malchow: Museumsblatt 11; Der Orgelbauer F. W. Winzer

Für unsere Kinder

Brinja Schmidt, Anne Tiedemann

Hallo Kinder!

In der kommenden Zeit feiern wir viele besondere Tage. Von zweien erzählen wir euch in diesem Brief. Viel Spaß beim Lesen und Basteln!

Advent

Mit dem Anzünden der ersten Kerze am Adventskranz fängt das Kirchenjahr an. Es beginnt eine geheimnisvolle Zeit. In dieser Zeit warten wir auf die Ankunft des Erlösers. Es ist Jesus, dessen Geburtstagfest wir zu Weihnachten feiern. Die Kerzen machen die dunkle Zeit hell. Die grünen Zweige sagen uns: Bald fängt neues Leben an, bald ist Weihnachten da.

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de.

Das Fest des heiligen Nikolaus

Am 6. Dezember feiern wir das Fest des heiligen Nikolaus. Er war Bischof in der Stadt Myra (diese Stadt liegt in der heutigen Türkei). Nikolaus hat versucht, wie Jesus zu leben. Er teilt, schenkt gerne her und liebt die Kinder ganz besonders. So schenken am Vorabend seines Festes Erwachsene Kindern Nüsse und Obst. Sie erinnern an den Freund von Jesus.

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift *Regenbogen*, www.kinder-regenbogen.at. In: *Pfarrbriefservice.de*.



Basteltipp: Nikolaus aus der Milchtüte

Material: Ein ausgewaschener Milchkarton, schwarzer Filzstift, Schere, Plakatfarben, Heftklammermaschine, Alleskleber, weiße Watte, Dinge zum Füllen der Packung

So wird's gemacht:

Den Milchkarton in der Mitte schräg durchschneiden, so dass ein großer Teil der Rückseite stehen bleibt. Diese Hälfte wird mit roter Farbe angemalt. Aus dem anderen Teil der Verpackung wird die Gesichtsförmigkeit mit spitzer Mütze und Hals ausgeschnitten. Zeichne sie vorher mit einem Filzstift auf den

Karton.

Als Gesicht wird die silberne Innenseite der Verpackung genommen. Die Mütze wird rot bemalt, und die Krempe und der Bart werden mit Watte angeklebt. Klebe nun den Kopf auf die Rückseite von innen in die Packung. Mit der Klammermaschine kannst du den Kopf noch zusätzlich anheften.

Zum Schluss beklebst du den Bauch mit kleinen Watteflocken und füllst den Nikolaus mit kleinen Geschenken, Nüssen und Gebäck.

Christian Badel, www.kikifax.com In: *Pfarrbriefservice.de*



Wichtige Informationen

Gottesdienste und Andachten

(abweichende Uhrzeiten und Orte sind **fett** gedruckt)

November/Dezember 2014

<i>Datum</i>	<i>Uhrzeit</i>	<i>Ort</i>	
30.11. Sonntag 1. Advent	10:00	Crivitz	Gottesdienst
07.12. Sonntag 2. Advent	09:30	Kladow	Andacht
	10:00	Crivitz	Gottesdienst
14.12. Sonntag 3. Advent	09:30	Barnin	Andacht
	10:00	Crivitz	Gottesdienst
21.12. Sonntag 4. Advent	9:30	Kladow	Andacht
	10:00	Crivitz	Gottesdienst
	17:00	Crivitz	➤ Krippenspiel
24.12. Mittwoch Heiligabend	14:00	Kladow	Christvesper <i>mit</i> ➤ <i>Krippenspiel</i>
	15:30	Barnin	Christvesper
	17:00	Crivitz	Christvesper
25.12. Donnerstag 1. Weihnachtstag	10:00	Crivitz	Gottesdienst
26.12. Freitag 2. Weihnachtstag	10:15	Pinnow	Gottesdienst
			kein Gottesdienst in Crivitz!
28.12. 1. Sonntag nach Weihnachten.		Crivitz	kein Gottesdienst
31.12. Mittwoch Silvester	17:00	Crivitz	Andacht zum Jahresschluss

Januar/Februar 2015

<i>Datum</i>	<i>Uhrzeit</i>	<i>Ort</i>	
01.01. Donnerstag Neujahr	14:00 15:00	Crivitz	<i>Turmblasen des Posaunenchores</i> Neujahrsgottesdienst zur Jahreslosung mit anschließendem Kaffeetrinken
04.01. 2. Sonntag nach Weihnachten	09:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst
11.01. 1. Sonntag nach Epiphantias	09:30 10:00	Barnin Crivitz	Andacht Gottesdienst
18.01. 2. Sonntag nach Epiphantias	09:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst
25.01. 3. Sonntag nach Epiphantias	09:30 10:00	Barnin Crivitz	Andacht Gottesdienst mit Abendmahl
01.02. Sonntag Septuagesimae	9:30 10:00	Kladow Crivitz	Andacht Gottesdienst

BESONDERE VERANSTALTUNGEN:

29.11. Samstag, Kirche Kladow:

16:00 Uhr *Der wandernde Adventsstern*

*Adventliches Musizieren in der Dorfkirche
mit dem Ensemble GESELLIGE ZEIT*

Die Kirche ist geheizt. – Eintritt frei, eine Spende wird erbeten für den *Förderkreis Kirche Kladow* zur Erhaltung der Dorfkirche. Anschließend gemütliches Beisammensein.

04.12. Donnerstag, Kirche Barnin:

18:00 Uhr *Der wandernde Adventsstern*

Adventliches Musizieren und Singen in der Dorfkirche.

Die Kirche ist geheizt. – Eintritt frei, eine Spende wird erbeten für die Initiative *Musik in der Barniner Kirche* zur Erhaltung der Friese-III-Orgel (s. Seite 20) Anschließend gemütliches Beisammensein im Gemeindehaus.

- **FRAUENKREISE**

- **Frauenkreis 25+** (für Frauen, die 25 Jahre und älter sind)
an jedem 1. Montag eines Monats um 19:30 Uhr

- **MUSIK**

- **Posaunenchor:** **mittwochs um 19:30 Uhr**
- **Chor:** **donnerstags um 19:30 Uhr**

- **KREIS FÜR ÄLTERE in Crivitz:**

- an jedem 1. Mittwoch eines Monats um 15:00 Uhr im Pfarrhaus**

- **GEMEINDENACHMITTAGE**

- in **Barnin** an jedem **2. Mittwoch** eines
Monats um 15:00 Uhr
- in **Kladow** an jedem **letzten Mittwoch**
eines Monats um 15:00 Uhr



Ausflug des Kreises für Ältere zum Kloster Rühn

KONTAKTE:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde
19089 CRIVITZ
Kirchenstraße 2

Pastor Martin Krämer

☎ 03863-222428

crivitz@elkm.de

Silke Krämer, Gemeindepädagogin

☎ 03863-217915

Simona Niemann, Küsterin

☎ 03863-502156

Gemeindebüro

☎ 03863-502156

Fax. 03863-502136

buero-crivitz@elkm.de

Öffnungszeiten:

montags 09:00 - 11:00 Uhr

dienstags 09:00 - 11:00 Uhr

donnerstags 09:00 - 12:00 Uhr

Barnin: Angret Ohlhöft, ☎ 03863-225383

Kladow: Evamaria Arens, ☎ 03863-222367

Norbert Wolfram, ☎ 0170-3818180

Bankverbindung: SPARKASSE PARCHIM-LÜBZ

BIC: NOLADE21PCH

IBAN: DE44140513620000051101

Bildnachweis: Titelbild: A. Franiel; W. Mett (11); U. Hartig (14); A. Pirl (15);
K. Löwenstrom (17); S. Krämer (19); A. Franiel (20); N. Wolfram (25); Chr. Schade (31)

Impressum:

Herausgegeben vom Kirchengemeinderat
Redaktion: Andrea Franiel, Peter Wolf
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen